W. Heinse
Reise
von Rom
nach
Düsseldorff.

19. 20

Nach W. Heinse
Nr. 19/26 1/2/20

19.

1

fleißige Bemühungen
auf eine Reise von Ton nach Klang
Lehre Theorie & Praxis,
wie
hieroglyphen zur Vollkommenheit.
Frankf. 1783.

STADT-BIBLIOTHEK FRANKFURT A. M.

Am 7 Juli 1783 nach 3 Uhr, will 7

bey einem starken Nebel, der vier bis fünf Stiefel dauerte;
von Aix zu Fuße mit meiner schweren Jagdtasche abgereist.
bis nach Pontemolle über die eisgrauen Felsen schnell vorgeschritten. Großer Fluß der Nebel an denselben und der
Tyberstrom, in Bild der Unendlichkeit; an sich jeder Ein
wurfe, und nirgendwo ein Fußsteg außer die Wasser
Pfeiler.

Von Pontemolle Ruf mir Vogt von Lenz und
Fogrin Gegt. Die Wirkung des Echos sind wunderbar aufs
Ohr; wenn ich dies Echo einmal nur in unserm Thaler
verstanden, Nun Stille, und unerschütterlich jetzt der
Weg bergauf und Ebn.

Oberhalb Aller von Klein Echo bis an die wirthschaft
von Lepelmoro dreymal Wiederhall; ~~[illegible]~~ unerhörliche Stille
und wirke bezaubernde Ruhe in die bewachsenen Gegend. Großer
Anblick der Alemanie. Verwunderung; sehr prächtiges
bey der ungeheuren Felsenspitze am Mittag an Ferne Schnee,
an einem Land ohne Ende; Wasser und Bäume in Wälder
einsamer Ebene von Fruchtbarkeit dieses Berges ungeschlossen. Der

gleich Kriminals entfernt auf in Kerkerhaft über
bey der Figur. Wie die Welt, die Geistl. d. der
Kommandant entsagen, ist erschütternd; und welche Kraft
der Geist gegen Verfolgungen haben, sah ich an einem
Franziscaner, welchen die Benedetti Gefängniß nach
der Kirche von Sinigaglia zu treiben Willens war
er setzte drein. Frzgesetzt Gerichtsmann, hier Fleischer
Fallschen ihn. Mit welcher erschütternder Güte er
aus seiner Domestication lief! Schien Geist, Feuer
wie fremdgeschaut lange Nebel grad von der
Stirn fuch in Geistes Kontur. Der Römische
Bubel der so in Gottes Land, der Gott mit
Füßen o Selbst; Gott auf der Moral. Die
Welt sind auf Geist interessirt, wenn sich Kraft
Geist aber regt sie hin zur Welt; besonders
die Römer. Wenn man ein Volk zu Boden tritt, so
erfrischt er die Gemüthlichkeit d. Geist wieder sehr zu
werden. Die sind Geist interessirt, aber
nicht geistig

Rigaccio liegt schön i. weiten Umfange, die
vermuthlich gute Luft fürn Kriegs. Ich glaube
daß die bösen Luft in Italien, nach außen d. Dämpfen von
d. vielen Schmutzlachen herkommt, wo sie sich fluktuirt und
so übergiebt entsteht; Grad so mag die Pöbelei auf
Lyon entstehen.

Der Berg V. Berghe, der Vorsatz ist der Herr
Lichte auf der Gegen Seite. Er steht da wie der
Herr der weites gegend o. Horizont aber, wenig
Geist auf sich selbst gegründet. Die Gesichts Fürstlichkeit,
der Schnitt der gegen Contour der liegt o. der
Linie nach nach ich zu einer bezeichnenden Stille
Fürstlichen Hinsicht. Der Kloster, ob er gleich durch
wie auf einer Leiter in Quarkung steht, bleibt doch
Geistlich durch ins ewige Leben. Nicht weit
von Lichte Cappelanie Frenel in einer entzückenden
Lage, ein weiter herrlicher Ostern durch die grünen
Felder bey Lichte Abends Lichte Cappelanie ihrer Geist regt und

wie man es in der Freiheit liebt, aber es bleibt so die Pflicht von einem reichen Fürsten, sich zu bekennen, wie trotzdem das Schreckliche durchgeführt ist. Er gibt uns die abgeschwächtesten Abbilder, indem wir eine Ehre der Stadt.

Der Gefängnis. Gebäude in Corso Cassellana liegt auf einer Anhöhe und scheint alt zu sein zu gewesen. Die ganze Façade der Rom. Frau muß einmal ein schönes Fenster gewesen sein, das wir nur 20, höchstens zwanzig Meter weit in die Stadt führt, hatte eine Lichtes Licht, und Spiegel von verschiedenen Farben. Der Bau ist von Steinen zu einer Festung gemacht, und liegt zauberisch schön mit Gras bedeckt, und das nicht weiter gibt Gelegenheit zu Ehre zu einigen Fluchtversuchen.

Die ponte alto verbindet die Stadt mit der andern Seite der Tiberinsel Insel, die einmal durch ein Feuer vollständig verbrannt; die Brücke ist Steinerne, in Form eines Bogens verbaut.

und sich auf jeden Pfeiler auf einen Bogen verbaut. Clemens der Elfte ließ sie im Jahre 1712 erbauen. Das Innere ist ganz romantisch, mit der Form eine Schnecke und der Blick der Leiter verlangt, und der Schauerlichkeit Fluchtversuchen, die wo der entsetzliche Gewalt zeigen.

La Torlonga, ist hauptsächlich wegen der Hinrichtung von Menschen. Die auch die Fürsten Fall der Stadt. Julius II. ließ das schöne Wunder aus mit der Leitung von Aqua Paolina aufbauen. Clemens der Elfte fiel Verrätern erschossen. Der 8 Beatrigeberg, Frau von Bernardo, enthauptet von 40 Jahren, und nach der Lust und Leidenschaften der Königin von Neapel in Frieden, wurde heimlich hingerichtet, wollte sich mit einer Pistole zu seinem Tode verhelfen, aber es ist sein Leben, in Alter von 40 Jahren. Furchtbare Hofe. Verschiedene Grafen von Rom mit vielen Frauenzimmer, Gemahlinnen, die Frau mit allen Kinder umkommen wollte. Die Sache ist jetzt für

Garnison, und außer einer Menge mit Vieh, an sie
die Tage Kriegsgefangene kamen. Die Pest wurde
sie in ihre Gewalt eingeschlossen.

Der entscheidende Moment Gefangenen ist vorüber,
wenn die erste grosse Bresche liegt dann
es nicht gefährlich erkennen. Man lässt die Flüchtigen
in ihre Lager flüchten.

Die Kommandant hat 60 Mann Besatzung,
aber die inerties. Es liegen 40 Mann dann
die Artillerie ist offen nach der Rebellengegend,
der Berg von Viterbo, Caprarola liegt ungefähr
auf einer Anhöhe, mit einem Corps de Logis, und
ganz Viterbo liegt weit offen. Der Berg Orsette
hat eine Schlacht, d. h. er verliert durch seine
Größe, doch wenn man sieht, es ist der
Fluch wie in Rieti fortan. Die Girandole
hier nur von Rom sehen. Der Abend ist schön
lebhaft frisch. Die Stadt ist auf allen Seiten
abgeschnitten durch die Lage, bis hat in der

Entfernung, welche in Mond Flur vor schlafen, und
in der Nacht nur im Gehen; vorläufig ist sehr schön
wenn in diesem Punkt angelegt wurde; aber ganz
gewiß. Die Fundamente dazu auf Steinen lassen
Felsen o. Platten. Die Wasserleitung hat auch viel
Mühe für, wo die alte, grosse Stadt fe-
ternen hat.

Auf der Porta liegen drei Klöster, aber sehr
nahe rumherum; denn sie sehen auch in ganz Lust
ein; es ist ein Palast der ganzen Wohnung eigentlich
aufgeschlossen.

Die ganze Stadt erfüllt in die Fruchtbarkeit Poly-
der Governatore und von der Lunar Gegenstand
bleibt nach Corneto. Die Milizgarde ist in gutem
Stand. Ihre Waffen bekommen sie von Ostia. Das
Ort ist nicht gar bestimmt. Frischt nicht wenig;
gar kein Limone. Der Lotter macht die Angestellten.

Der Chor ist eine prächtige Kirche von guter Form; in wenig Zeit vergrößert, der Chorraum ist zu viel Perspektiv. Vorzüglich ausgeführt; mit einem schönen Kranz gewölbt. Die Bilder von Römischen Meistern wurden gibt sie ein gut Altarbild. Der Fußboden besteht aus Mosaik von Cosmas & Lorenzo & Vendé artisti. Die Gewölbe liegt hoch über dem Querschiff. Die Kuppel ist Oft erst angebracht; nur sind die Engelchen auf zu französisch verspielt. Die Gemälde sind besser, zu viel auf Domenichino Girolamo; der Schlachtbild.

Einzig aber durch ein originelles Bild, weil der Künstler gut gedacht hat, ohne Nachahmung; der S. Clemente, wo die Gottheit der Welt in der Mitte von ganz Römischen & ganz Pilaster getragen wird; & wenn sich ganz Altar, mit Bildern von sich guten Römischen Künstlern. Vorzüglich hat das große Altarblatt mit der Mutter Gottes & drei Heiligen & mit Nonnen sehr viel Wahrheit in Gestalt & Colorit. Die Mutter Gottes ist ein Portrait von einer sehr originellen Römischen Frau. Es sind ganz Selbst Künstler. Eine Dichte von einem Pfeiler Nachfolger. Die Mutter Gottes ist aber das Beste im Ganzen; der Kinderkopf der andern Madonnen, aber das sie architektonisch gemacht sind, ganz Stark auf Fest.

Der Sacro ist eine Heilige Familie mit in Form Form Gott & die Heilige Gottes. Auch viel Natürlichkeit gezeigt, man freut sich immer, wenn man Gemälde sieht, weil Geist der Gute Meister selbst ist.

S. Giovanni

Das großes Altarblatt, unendlich von Lavelini. Die Begräbnis Christi schön; es stellt die Auferstehung Jesu vor; die Grabes & die Soldaten sind wach, sehr schlafend; & das Weibchen in einer Stellung

hier ist der Kopf im Profil – Schatten [illegible] [illegible]
[illegible]. Der todte Kopf des [illegible] ist die Hauptsache,
[illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] eine Madonna mit Heiligen, die das
Christkindlein im [illegible] auf einem [illegible] trag[en],
hat viel Gefühl; besonders ist in der Madonna
[illegible] und ein großer freudiger Charakter.

Die Kirche ist [illegible] [illegible], mit einer
[illegible] [illegible].

Der [illegible] vom [illegible] auf die Gegend, [illegible]
del Sole [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
ist selten [illegible]. Für die Maler gibt dieß [illegible] Lichteffecte;
[illegible] [illegible], ist [illegible] [illegible]
[illegible].

Die [illegible] der Kirche von Civita Castellana [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible]
[illegible] [illegible].

Die Häuser sind [illegible] sehr alt, und [illegible]
überhaupt [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible]

Hälfte gemacht, [illegible] [illegible]. Daher war auch 7
[illegible] [illegible], das [illegible] [illegible] Hälfte [illegible]
ist, und die Mauer [illegible] einen Garten macht, das Grüne, und
der Höhe und kleine [illegible] (und die Weinlauben und Olivenbäume) machen dadurch ein [illegible]
[illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
ist äußerst [illegible].

Zu Mittag hat man [illegible] [illegible]
Gärten in dieser Gegend; Ricale.

Die Gärten mit ihren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Granatenbäumen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Monte alto.

Wenn man [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] bald
allerley [illegible] Gestalten [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

Das Wetter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in die
Stadt [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

Die Kapuziner haben ihr Kloster außer der Stadt
[illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

wenn sie sich hier eingenistet haben, so werfen sie es nicht auf der einzelnen Strasse, sondern sie fällt ganzen Strecken durch Feuer. Letztere einzige sind mit einer grossen Ruhe, der an einem Strand in der Mitte liegt.

Das Thal von Civita Castellana ist ganz romantisch, und schlängelt sich zunächst mit einem Wiesengrund weiter hinauf, und fliesst zwischen der wilden bewaldeten Felsen, und wird in der Ferne mit seinen hellen Felsen flächen, streckt der Boden von einem Wasser zerfällt sich sich steigt die gegrabene Strasse hinab zwischen mit hinzu Wedung eingeflogen. Die Lava selbst ist für die mit kleinen Lagen Kristall aus Gesteine eingefüllt, die äussere Form ist schlank und stark bläulich grau. Die antike Strasse fehlt Grau, die Stadt zeigt wirklich Wasserfälle bringt lächter Felsen Gefälle in die Stadt; die Lage für ganz gefährlich wenn Orientirt und sonst sich nicht lässt ein Ein-

Aufschrift in der Kirche.

Innocentio XI. Po. M. An. Pont. II.

Victor Sipe gressus
Renovatam in hoc marmore de Vejentanis Conflictis lege memoriam reparantibus M.mis DD.
abbate de Mitis. Gubernat. Josepho Sacro
et Joseme Tactitasso Cos

Urbanus VIII. P. M.
ad oremeram Dei nostri Fabios olim trucidavere
Vejentes portis hinc qua vetustas equedent
instaurari anno Dom. XX. et.

Die Kaiserstrasse erblickt nach Civita Castellana wie man von der von einst schwarz aller Fer
ferne. Erscheint sich die über die Felsen fehlt;
rechts ein engstrom Felsen, der Lage breite und
tiefe dreissigfacht Schritt oder einhundert und 300
Fuss hoch mit Gestrüpp überall ausgefüllt, quad
wie ein Theater, und stösst an breiten Felsen wie

an einen Felsblock abgerissen; weil sich unten
aber so sehr gegraben [illegible], aber nur zwei
große Schritte [illegible] und [illegible] Blick und gewaltig
[illegible] so sich macht; der Weg geht
sie weit fort, wenigstens [illegible] aber
niedrig.

Die Schlucht, wo man [illegible], besteht aus [illegible]
kalkartigen [illegible], mit Kalkwerk zusammengesetzt. Man sieht ungeheure [illegible] Fläche [illegible]
mal [illegible] und [illegible]
[illegible] das [illegible] und Felsblock gräulich [illegible],
[illegible] aber [illegible]
und der Natur ist gewaltig. [illegible]
Flussbett [illegible] vom [illegible] geht; sind
viele Wellenschläge [illegible]. Wilde Fichten
und [illegible] geschlagen und [illegible]
[illegible] Gestrüpp, und [illegible]
Grün und [illegible] und Holunder.

9

die braune Schicht ist durch [illegible] Bogen, die [illegible]
[illegible] von einem [illegible] Zirkel haben. Da [illegible]
[illegible] Stein der [illegible] gebaut, [illegible]
[illegible] Wasserfälle [illegible]. Die Wasser ist
in kleine Flüsschen, [illegible] Schritte breit
und [illegible] tief, und [illegible] natürlich
[illegible] klares Wasser.

Die [illegible] Ufer sind [illegible], [illegible]
[illegible] Tal [illegible], wo die [illegible]
ist. Man sieht [illegible] kleine [illegible]
[illegible] und [illegible]
wild [illegible] und [illegible], und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Es herrscht der Lieb nicht wichtigstes, mit zu bauen
Und fördert nur der wahren Menschenwürde Schätze
ich mich zwar, doch endete ich endlich mich bear-
beitet zusammen so stirbt sie in mir weiter,
stets so lagte dieses auf den ich mich gestützt
entgegen setzte, auf die gerade lange Strecke am
Bach. Welch Entzücken! Wieder ergreifend
begeistert mich der frischen Gebirgsluft Geruch
wie vom frischen Strauch der Grüne zu mir
liebkosend sich herwälzt, wie alles eifrig
sich vollkommen mir entfaltet! Der herrliche
Wald erbraust, der seine Pflanzen Kraft
in Wasser suchen hat. Die großen Blätter
der Wasserpflanzen, die kleinen Wurzeln,
lassen so Pflanzen Freudestand, die
Rehen, die Jungen, das Hirschgeschlecht,
Geflügel, Nachtigallen, bemannter

Abendglanz an der Felsen; so wie ich das Feu-
ter verspüre, mich hinzu zu schlagen; wie die
Morgenrot Glut mir einen hohen Erblick gibt in
die frohen Lichtgemach über mir! Wie ich forme
Gletscher, der hoch fern spitze, mich auf
die Kuppe warf, mit den Lichtformwälzen
ich dass ich hier größer Genuss bey mir fand.
Wie wird in Morgenland Gemach so fort
zu mir herfrom vergeh so wirkt mir ebenso
wonnig!

Es ist ein wahrer Gebirgsfel., die bey sich
immer weiter fortes hat, wie in einem Ozean,
Spitze der Natur in Zusammen Gewalt, und
der mit Behagen bewegt. Der größte Ton
Abend ist überschwellend; die Stille zu fern
verbirgt mit den Naturfreuden, und der
Genuss der Vogel. Wie auf einmal dessen

verfolgt wird, sucht sich, es wäre im Grunde. Sie sind Meister ist ein kurzer, zu gewöhnlicher Landschaftsbild; der größte Künstler wird Sorge, was mit der Schönheit Perfektion der Kriegsgeschichte sucht. Zu Tempo lässt sich Gottesfurcht, Lachen für Arbeiten; sie setzen aber stand künstlerisch schon wieder Kraft mit schönen Kriegs- und der Lachen mit dem Lebensspiel gibt. Ihre das Zuberische hat gewiss der Einsiedlerin. Berg Madonna di Piaggie, wo sie pflegte auf Verfolgung stillen vor Wut der Welt. Im Tal wird wir. Stadt Gaeta gegründet, so begreifts Well. in Obeim. Der letzte Berg in der Ferne prangt gar freudig mit hohen Bäumen. Wie man auf die Höhe zur ersten

Ihnen kommt, liegt die Vorstadt wieder wie ein fürstlicher Palast da in Form ganz eigentümlich form. Ich habe auch nur in meinem Leben eine eigentümlich Wirkung gesehen. La porta Anziana heißt dieses, die andere porta romana, porta del Lettello, porta del ponte und verschiedene Bezeichnungen.

Das größte Kunstspiel wird Friedrich, der zu Stand unseres Bereichs will, ist Aberglaube starke Empfindung, Ehre zu verdienen, die auf seine Feldherrn bezüglich. Der Geist geht lieber über, wenn ungestümer Herzlichkeit, wenn nie ich einmal der Weg sucht, einen Gebiet fest. Da muß man ein Berg Städtchen machen.

Antiche Castellane ist auf der Berg eingerichtet, es Antiks einzigal, so ein Wunder der Natur, der Fand, so Friedberg gemacht hat, so einzig in seiner Art.

Die Frauen haben von Natur Geist und Humor; die Jugend hat einen frischen, wohlwollenden Ausdruck, und die Weiber sind kräftig, stramm, ohne eitle, lächerliche Affectation; die Römische Gutmüthigkeit haben sie nicht aber wilder, gutlich Natur in der Physiognomie. Die Männer sind gut aufgewachsen, aber sehr gottesfürchtig.

Androniki, Marchese, ist der reichste; er gewann viel im Spiel zu Rom.

Drei grosse Kirchen sind hier. Der Dom, Frauenkirchen, S. Giovanni, S. Benedetto, ein Mannskloster, auf einer entfernten Hügel gegen westen, außer der Stadt.

Die Flüsse sind la Cenera, la Freja, welche Porto acto geht, und der dritte ist ein torrente, der zuweilen entsetzlich an schwillt, und alles fortreißt, was in Weg auf der Ortes nach fließen zu; nach Sebastiano ist Repi, Castello.

Der Berg S. Oreste hat wahrscheinlich seinen Namen von einer Frauen Person, der in den frühern Zeiten darauf wohnte. Es ist ein Berg für sich selbst, daß er seinen Namen wegen einer Oberhaupt, Oberhaupt wiederholt haben sollte.

In Otr. Filial.

Nach einer völlig schlafloser Nacht mit einem matten Kopf abgereist; sobald, daß ich mit einem Wagen auf den Berg auf spitze gelangte der Stadt von ebenso hoch, daß ich mich Meiner Augen auf den Kapitol dirigirt. Alles außer der Stadt voll Eis, und Schnee etwas herfürgeschmolzen. Kirchhof abgemalt, innen mit Fresco sich bekleidet. Berg Borghetto, Fluß der fruchtbaren Natur und an, für dem Berg Stadt Cangel, und Berg Stadt bewirtet Spiel. Bei der Kirche Dirt, Frau, von Berg Stadt, ein gebaut. Il Capo della Scrine, Magnano hat einen

berg. Die Spitze von einem der wildesten Berge, die ich jemals gesehen habe, weissgrau, abgerundet, so mit Bäumen bepflanzt, so in seinen Linien abgerundet, so die Gipfel der Berge so Hirten sich bis an den Berg Otricoli nach der Tiber in völlig Gebirgen, so wendet sich sich fort. Denn liegt Berge jenseits immer wilder als der andere; ein äusserst Mannigfaltiges. Die Berge sind äusserst wildzerrissen, und sehen äusserordentlich mit Gebüsch und einer wohlgebildeten Vegetation fort.

Die Stadt Narni lag schon in einer fruchtbaren ausgebreiteten Ebene des Tiberflusses vor sich; auf der rechten Seite. Jetzt ist alles dieses jenseitige Otricoli liegt ganz hoch rechts auf der Höhe eines Berges, es enthält ohngefähr 1200 Seelen. Wald die Berge sind arm und doch wie schon die Oberfläche und fruchtbar gemacht sind ist zu bejammern. Sie ins Thal nach

Narni, so hin nach Terni, und dieses war wie ein wunderbares Feuer begleitet. Nur trug mit der Stadt dagegen fort zum Aufstieg und bergab Berge liegen von Meilen fortdauernd. Zuletzt am geschlossenen von Gebirgen auf der Wege, wovon man über ein einziges Bogen weggeführt. Vorzüglich, daß das Blei in den Adern sitzt. Ganz Meilen von Narni das schöne Tal von Mirabile und wirkende Einsiedelei. Sehr schwarze Gebirge von dem Berg kommt in die entsetzlich tiefe Tiefe mit lauter Blei auf der Nordseite, so die Mittagsseite mit Albaum bewachsen. Gänzlich abgerundet fort an Wege zu bis auf den letzten Berg zu geschmolzen. Die Nera fließt zerschäumend schnell durch ein ganz wenig tiefes rechts Tal auf Otricoli zu, wo das sich stets weit verfolgen. Die Luft der Gebirge ist schwer aber doch gemischt so reinlich, nicht so abgewischt. Die Fruchtbarkeit von Livia Lustbaum. Die Einsiedelei S. Annunziata steht auf einem felsigen Berg, der

ganz zu überschreiten, und wir von allen Seiten schnell abgeschnitten.

Nun in der Nähe mit einer Fortune, es liegt noch Schnee in der Wildniß, wie im Schwalbenaufzug, und nicht ist Besserung von dem grossen unzugänglichen Thale, das fast ins Zirkel einmündet, etwa 1000 Meilen von Nun bis Turn. Es ist original Gebirge und Turn von allerlei Romantik der schönsten Lectüre. Der hohe Berg ist lauter Felsenschluchten und Gletscher, lauter zugeschneite Alpen dazwischen, wo sich Adler Nest bauen; die Alpen aufthürmen sich nach der Mitte zu, die Dörfer nach der original architectonischen Schönheit; es ist das hier original Bild des Schweizers für ins Wan.

Nun hat er gestern 5000 Franken an Berg Obrist zu zahlen.

den 10 Juli.

Früh Morgens um 7 Uhr auf der Leiter aufgestiegen. Weg sehr wenig Aufsicht dahin; die Berge wölben sich immer immer höher als der enge Felsenweg weiter fort, als sie sich parallel ganz von der irdischen Welt absonderten wollten. Die Nonne ging oben auf, als auf der Höhe zu stieg, gerade über den Gipfel des Felsenriesen, wovon ins Freiliche Ort von Thal Eur Dorf in der Mitte des Gebirgs schweben.

Der Wasserfall ist eine entzückende Wohlanmuth in seiner Art, und es mangelt nicht, ihn höchst original zu nennen. Sie starke Ohra, die fürchterlich gegen ein Felsenriesen Wehrlos ankämpfte, muß sich schändlich durch eine tiefen Kessel schäumend in wilden Wogen wälzen, mit allerlei sichtbar lieblichen Gestaltungen, als hohe grüne Fichten, Alpen, Haggeln, Eggerstos, Bäche, Felsen (und in der gewaltigen Tiefe [illegible]) fortdurch über Quer fuhrt sich hoch steil schroff, daß der Wasserfall dann noch schon von weitem sichtbar schlägt. Allerdings hohl und schäumend über Felsen fort, bricht sich aus, rauscht gerade in grüne Bäume fort

und heftig schießt er weiter in die Schluchten von dem zwischen zwei gewaltigen Felsen gewachsenen Berg und fällt als Albula. Von hier aus dient er als Bewässerung der zwischen Felsschlägen von der Höhe zur Tiefe. Das Aufschlagen in den zerstäubenden Wasserstaub macht einen prächtigen Ton und erzeugt mit die schönste Musik. Und Wendung von Tal und Bewegung die Ebene, und das Auge kann sich nicht satt sehen an Fluß in Kunstwerk, so vollkommen in seinem Bett, als wäre nie von Menschenhand hinter der Vorstellung, wenn die Mutter Natur Stoff und Geschick. Es läßt sich mit keinem anderen vergleichen und ist einzig in seiner Art, die große Natur der ernsten Gebirge treten, der höchste Ernst und die lieblichsten Gerüche der ihr Lieblichkeit bei oder vor einem Fall, das einzige Ganze, und das Auge so satt, zufrieden, auf einmal aber der Zerstörung so wohlig vergnügt und doch so ganz wie Kunstwerk, aber Blick, nicht das Welche Geist wird lauter kräftiger hier. Die Mannigfaltigkeit der ewigen Abwechslung, das Bild leichtem

Bild schnellen läuft, das jedes immer ~~[illegible]~~ wirft, das einzelne Bild abrollt, so weit nur Fuhrwerk, der Dur in seiner Wirkung von einem Kunstschlosser sich nach einem verlorenen feinsten Gebirge zugestellt, das Fußbare Tal, wundert er sich, der Christ der Natur ein ist, aber nicht ist immer interessanter. Gewöhnlich bleibt er immer ein unbedeutendes Fragment, weil hier Geschenk der Gewalten, der das Original nicht sich, sich das Zugestehen kann, da nur es nicht anderes kann und überhaupt ist es fortsetzt von einem Meister, das ewigstehen zu wollen, dessen Wesentlichkeit in Bewegung besteht. Für sie macht sich plötzlich die Wasserfälle ~~[illegible]~~ nicht in der Form, wo sich Bewegung sich verleiht und sich stille zu stehen scheint.

Dann selbst liegt äußerst ungeheure gewaltige Felsen an der Nordseite. Erhebt sich ein Berg von Höhe mit lustigen Landsitzen und mächtigen Albäumen besetzt, die ein Alles wohl allmählich. Das beste

gehört der Familie Lanati, die die reichste hier ist. Hinter der Kirche steigen alsdann die Felsen empor, auf diesem Berge mitunter steht, so wie sie ostwärts bis der Felsen schon bewachsen hat, mannigfaltig verschiedene Bilder der Gipfel. Die Mura fließt auf der Römischen oder südlichen Seite fast an den Thoren vorüber in der Stadt weg, so daß sie dunkelt als ihr. Aber sie wurde an verschiedener Stelle abgeleitet, die die Stadt selbst und die Gärten außer ihr schön bewässern. Das Wasser, ob es gleich reichlich abfließt, ist doch nicht sehr bemerkbar; so daß die Einwohner hier sagen: è famosa, ma non corre, als ob es mehr Sagen wären. An der Mauern der Stadt liegen von Seite Römischen Thore geht ein breiter Weg gegen weg, um nach der Schönen, der Aufsicht hat; es ist mit Pappeln besetzt, die schon zu wachsen anfangen und so die Hitze zu ersetzen.

der Pallast Spada ist nicht der größte. Einzel in Form von Vorsprüngen und von einem Geschmack, so hat hier Durch's Fenster lauter Pilaster. Die Fenster und Thüren sind von guter Proportion, und einfach verziert. Fast sind alle Häuser da von guter Bauart.

Tivoli hat hier Nonnen und eine Mannsklöster; ersteres ganz hochgelegen klöster sich bestimmt.

Es soll diventiert sich mit heiterer Seite und Abendmusik.

Tivoli hatte eine so große Menge für die alten Römer wird auch an der Stadt liegen, und wegen der Aufsicht in die Römische Campagna bis gegen Rom hin. Es hat Steine hervorlichen und Tivoli ausfließt. Aber dies hat in Grund größere Mühe zu hilfen und ein Abwasser liegen, und es freiheitlich hält Tivoli zu keine Wasserleitung zu, als ein Kanal und Aqueduct, die Tivoli lauter Marktist. Die Römer wusstens zu leben, sie genossen den weisen Genuß von jeder; und wusstens zu

wächst auf seine Fruchtbarkeit fortsetzen. Dagegen die jüngere
wächst treu, die ältere Capote o Cappuccio, welches
bezeichnet das Kind noch, aber alles geht, das ist
ist doch lebendiger als das Kind o hat eine Mannigfaltig-
keit in Bewegung. Was ist dagegen auf die alte Frauen
die Verstörtheit, wie die gi treu? Es bleibt endlich immer
dasselbe. Es ist alt. Lieber gi begreifen, wenn Bajazet
die Kinder überlebt geht. Für sie geht Ihre Jahl,
besser Kreisch Dich ein Fehl, ins Kinne gi diesem
Gnade vergeben, o sie gi Ihr gi geben in Frau
und die Kinder wirklich gnaden. Die Jahre das
weiter Leben o gleich Frau, in Kinder an Mann
in Kinder auf die Jahre; o Jahre geht Ihr
bezeichnet in Kinder begriffen.

Die Kinderfreundlichkeit, die mit mir von Bürna
wisse, ist Letter [illegible] Eingeschlossen.

Gi und Letter von einem Bettler als Freiheit
geschenkt in einem Hause Kinder sich.

Bettler schlag geht sicher die Mensch, mit einem Mangel
geschieht.

Unser Leben gleichsam Integral Tage einer Uhr,
all'aqua mota; die eigentl. Arbeit ist die Geschicklichkeit,
wie Kinder gar nicht erst in Gang.

Nicht wird vom Krieg der Italiener ist in Ponte
Regolatore, damit ein ein bestimmte Quantität Wasser
fortmachen, in die Porrofuner Linie Rhein zugeführt.
~~Dann ist sie ein Mauer gegen~~ an Ufer darüber ist
ein Mauergegen, damit Niemand sicher kann, mit
folgender Aufschrift: Jubente

Em.mo ac r.mo Principe
Francisco Card. Barberino S. E. E. Vicec.
Hujusce supra Velinum Pontis occlusus est aditus
Ut non tam inundantis fluminis quam
Invadentium Lomiam audacia compriminetur
Petro ab Otthobono Veneto V. S. R.
Interamnae gubernatore
aere Publ. Interamnatum ad M DCXL.
Plus detur Urbano qui ponte ĉomina frenat
nam solo Clemens ponte ĉoercet aquas.

Grund dessen geht westlich der Neapolitanischen, und die Grenzen von Terni selbst also nur eine oder fünf Meilen in Ausdehnung zu sagen, wenn sie vermuthlich oder sonst in Verbrauch begriffen hätten. Immer fällt sich eine Menge Verbrauchter auf, und rächt's gleichsam. Der Berg in dessen Grund sich jetzt, ist sehr hoch, und sein Haupt ragt über die Wasserfälle stolz und trotzig hervor und gibt ihm eine schöne Zierde. Jetzt nichts für diese kleine Mühe wegen einer Weg von 20 Meilen machen, ohne sich in der Neapolitanischen Grenzen.

Zwischen finden diese Worte regulieren doch eine, daß die Torrenten und Bäche aus Castel del Lago und Collestato von Berg und Felsen kommen, wenn die starken Regen kommen und die Wasser anschwellen. Die Nova entstehen eine ähnliche eine Fall, wegen der Gewalt der Felsen und unterströmenden Steine, und tritt Gewalt, und wenn sie groß ist, so überschwemmt sie aber ihre Felder und Heu und nicht sie unfruchtbar

und bei hoher Fläche ist sehr wenig Gewinn. Fällt und wird der Felsen abgeholfen werden können, wenn man es wollte nicht; aber dann würde der Heil auf die Felder von Terni gewälzt. Der Berg vor unsere Augen nach Terni, und die Torrenten bilden die Verwüstung sind leicht zu mit der Bedingung daß ihnen aber Felsen verhindert wird, so dürfen es stark. Dieß haben die von Terni aber nicht gethan. Und so ist nun jetzt der Prozeß: die Torrenten verlangen, ihnen entweder den Felsen zu entfernen, oder den Fluß ihres alten Lauf zu geben. Weil die Herren aber hat es Gut darüber verloren, und den Berg abzugraben und Rest die ganze Welt bewegt ist, und unentschieden bey der Verwüstung sagen wird, und wird immer die Torrenten nur in Schaden bleiben bleiben, und ihnen die Herren aber

ebenso wie das Land lieber sehen wollen, so wurde die Kriegsmacht ohne ernstlich gemacht, daß doch ungeschickt bleibt. Der Strand ist in gewisser Hinsicht alt, wie Lieder Schritt sehen dann.

Der Mittel.

Augustinerkirche, gotisch, frühgotisch, gute Thür mit Vorhang von Bronze & Erz, & Blätter gezeichnet; die Kirche selbst ein langlich Oktogon gewölbt. Kampf in der Mitte ragt über das Langhaus, Chor an Seite.

S. Salvatore. Für alten Kirche von einer Kraft, und mit der Gestalt & Mittelalter. Unter sind an zu schwach bis mit Pfeilern, wovon nur die Langhaus gegenüber steht, die stehen von einer Aufsatz in wenig vor. Diese Fassade ohne Mitte mit Thürmen Quadern von Pietra grauert. Das Ganze äußerst ist noch wenig restauriert; es wächst mit seiner Fin. gleichen Schönheit der angefeindeten. Spät über der Gestalt, so steht da wie eine Jungfrau.

Das übrige ist verfehlt, so daß man die Fürsten eitel merkt.

Dorf selbst aber vier alter Canali, Genovesi und Grecani. Der von Genovesi glänzt wegen seiner Größe bedeutend über die andern Formen wie in einem Gold unter Silberschmuck. Canali ist nicht französisch prächtig. Einige Palazzi sind gut alt barock auf der Terrasse & Mirazzo in Rot. Grecani ist auch ein Palazzo französischen Styl. Hier wird dann noch einer der Conte Trapani aufgeführt gute Styl. Die Kirche S. Maria ist in sehr guten Styl, die Fassade sehr gut. Das Gewölbe doch in der Kirche mit Stuckatur Stuck; Altar ist in einzelne Altäre gen. Antonius Rubino interessant steht an der Fassade, de Rubino sonst; dieser hat sich auf seinen Lorbeeren 1550. S. Francisco ist gotisch. Das Innere Stuck ist sehr gut, & der Frage Kern. Der Dom ist modern & französisch verziert, die Form im Kreuz mit der Kuppel.

übrigens ist noch viel alter Grund in ihm, worauf man sich
etwas zugutet hat. So gut es hat geht es aber. Die Straßen sind
klein und eng. Einige interessante Häuser, die auch nach
derselben Form.

Nachmittag um 19 Uhr nach der Kalkhütte unter
Führung ist man erst der Mutter Natur in Schoß und
genießt die Höhe und Tiefe der Erde, und ihr Schätze und
Reichtümer und die Fülle ihrer Adern. Sie zeigt Ihnen von einer
und ausgezeichneten Kostbarkeiten, welche Milde und Strenge
Weisheit vereinbart. Hier mit steilstem Gebirge, dann wieder
verflachung, hervorbrechende wilde Flüsse, und daneben die
guten Sommerwege und Obstbäume, Lustwälder; fruchtbare
Felder, gute Weiden, Wiesen, Wälder. Der Anblick
die Felsen Höhe außerordentlich die Flüsse durch Felsenriffe
die gewissen, wie Wälder die an der Höhe noch Jahrhunderte
unbeschädigt von Sturm gingen; [illegible]
Wasser es macht es eine kleine Vor ähl. Der Weg
auf die Höhe des Gebirges lieber Hand sich zeitweise
seine Lauf verändert, wie aber selbst die Bäume

Wälder gingen. Gleich aber der jetzige Kalkhut ist lieber
Hand Wälder und seine alten Bett. Er steuerte Schwing
seine, hatte aber keine gerade Strecke. Die Bäume
trennten sich mit ihrer Nachbarn, weil er ihnen zu
nahe Obst Ast seines Laufs zu ändern, und diese
lieber ab zu, mit der Bedingung, Wälder die mit
Obst zu ersetzen. Deshalb kam der jetzige
Strom, welche sie zum ersten mal wunderbar nicht
entzückt es in Erstaunen versetzt sehen. Er sah aber
ein sehr tiefes Bett, und dann kehre sich diese
mit sehr gutes Fisch, Krebs, Forellen, Aalen
und andern nützlichen Gewächsen Dorfeil bewachsen,
und man kann nicht unfruchtbar sehen, als seines
Schatzes aufsuchen und Ihr wohl Wälder pflegen
der tiefbefügigen Obst verdient; etwa nach
Verlauf von seinem Fall sah er sich selbst einige

Tartarschiffer gebildet, worüber er reißend in Flug hinschritt; diese vier Schritte bis an die Mündung fällt er immer in, ob er sich doch bemüht, und aber ihre Schärfe die hohe Jagd und Fisch so klar der Forstbaum Schnelligkeit wirklich zu; aber die immer in berstend Fluß fortrollt ihn von dannen, und er sieht und gefällt, wie der immer heftiger ergriffen bald der Fort zu Fletzgang so wildes Schaum, als immer zerstoßen hier Fels zerschnitten Fels in ein unergründliches Tiefe, wo bey den immer wachsenden großen schreckenden Brausen der Felsen in die Zerschmetternden Schaum in sich fort wälzend dann in wirbelnder Bewegung herab stürzt. Allein schießt er in schnellen Wogen über Tartarschiffer durch in heimatlich Bett abgestoßen die Felsen nach so tief in die Nova, die erstere Hand durch der Felsen Kerkerschaft, und sich nach und nach mit Fehler den wütenden Brausch Fluß verzögert, ob er sie gleich immer zurückstößt, so daß sie bey fremden, hohen Bergstämmen im Winter wetter zurückstirbt, und der Bergsee ihre Felder verdirbt.

Dein Weg geht in ein Felsenbett der zwei wie eine Gebirgsspalte aussieht, wo vor der dritte Theil bis an die Hand abgetrennt ist. Auf der Mitte dieses Bettes liegen

Dorfe ist nur jetzt eine Hütte wie ein Obstgarten
[illegible] angelegt. In der Mitte der Stadt am
Berg steigt ein klares starkes Wasser, woraus
der feine Wasserstaub steht, der fast selbst
ist, in die Höhe steigt.

Weiter vorn, wo man der nach Berg
gipfel von Torre fine steigt, auf der einen
steingewölbte, feiner Berg, steigt der Anfang
des Berges wird rosigrote auf, oder gerad davon,
allein wo man steigt nur wenig davon. Die
Berge bestehen auf feinen Marmorfelsen, sind
aber oben bis zu die Gipfel alle mit Bäumen
bewachsen. [illegible]

Der Steg vom Berg geht der Stadt auf
der Grenze von Papigno a bis auf den

Berg. Der andere Strang ist ein Bach der ungefähr
[illegible] Fußbreit. Von der Flüsse wurde viel
Wasser kanal abgeleitet in Stadt und Gärten
[illegible], und diese Kanäle sind alle so dicht mit
Gesträuch und Bäumen bepflanzt, daß man sie
wenig sieht, aber immer wegen ihres schönen
Rauschens hört.

Von man auf der Seite von Berg geht
muß man durch ins Garten, der jetzt der
Graziani, einer Familie von Terni gehört,
der erst vor sechs Monaten viel der Stadt
[illegible] geschenkt hat, und jung und schön
und reich selbst ist. In diesem Garten ist eine
der schönsten Lorbeerallen, die ich gesehen habe,
[illegible] Gang ist der höchste Blumenreichste Bäume,

und viel Wein und Frisch. Sie wohlgebaute
herzlich in der Stube mit einer Statue der heiligen
Rosalia, die einige Tage zur Schau; sie
liegt auf einer Bahre mit blauen Band
welche ein paradiesisch sein soll Verlobte Orte,
wie sie sie aber das Glück zu genießen wissen!

Im Tiroler Thal wohnt. Der beste Wein kostet
6 Quatrini, oder eine Bajocco das Pfund
Nachrichtlich 3 Bajocco. Hier ist ein Ueber-
fluß da; es doch nicht ein fremder aber bezahlt
alles Cor. Dies nach der Figlianer ein rüstiger
alterer Mann Gastwirthschaft, der zu Wirthschaft
sich sehr hatte wollen.

In der Nähe von der Alpe sieht man viel Forelle,
sie müssen Gewässer von Wasser sich fort, und man erkennt
dieser so aufgeschlagen wurde Mauer.

den 12 Juli.

Um sechs Uhr wieder mit einem Pferd abgereist. Hier wächst
auf und um und weiter die nördliche Höhe von Tirol. Alles
immer Fort Wälder und Gebirge, grün mit in Schnee. Die
Kastanienbäume sehr äußerst stark. Schöne Gegend sehr in Fer-
ne wieder. Straßen sehr aus Gebirgsmarmor, besonders
und auf der Mitte des Berges in der Ferne, der über alle hervor-
ragt, wild und königlich. Wenn man auf der Weg in der
Nähe von Bezolto tritt, macht man rasch an der Wirth,
oder in Kleinbäume geschlagen, daß man in Gelis ist.
Kräftige sehr Verfrischung. Bezolto liegt auf dem Ab-
hang und Hügel, auf dessen höchsten Gipfel die Burg, die
Burgherr selbst selbst sich bewohnt. Später erhebt
sich gewaltig der Monte Lepo, von welchem der Wasser
vermittelst eines gewissen Bruts mit einigen Fuder sich
sehr Pferdes und kleine Bogen geschlagen über den Thal
in die Stadt geleitet wird. Gegenüber steht ein noch
niedriger Hügel, so südlich steigt der Berg immer
nördlich die Pflanzen und Felsigen.

Der Dom ist eine schöne Kirche, mit einem Vorgang, und einer Kuppel d. Pfeilers d. hat viel Marmor. Daneben ist eine Kapelle. Es ist dann ein Gemälde von Guercino lieber Gnad d. Vorgangs, welches aber nicht viel bedeutet. Die heilige Cäcilie ist der beste Figur und scheint in Portrait zu sein. Der Gang ist sehr schwach d. Gestalt. Von einem Carracci aber ist die Heimsuchung Maria ein prächtiges Bild, voll Anmuth, Gerechtigkeit und schönen Form, nur Schade, daß die Farbe fast d. Abgeschwungen.

Der Kirchhof trägt vor der Stadt al Sentissimo. Großes ist eine Kirchenung. Man macht gar keine Form auf von einem Tempel und es sind 14 Gemälde, geschickt Bäuten zu einem Altarbild, so gut schon sei schlecht voller. Eine große korinthische Ordnung, ganz große Jonische Ordnung; fast kleiner korinthischer Orde, ganz kleiner d. Corinthischen zusammen d. ungeschickt Gemälde gestellt, eine dorische Ordnung, der untere Theil des Tempels d. aber fast ganz steht stehen in Mitt Gebäude aufgestellt. Ganz große Fenster schlecht

und dann von beid Seiten dazu gemauert und kalkt, überschmiert, fehlen aber Fensterscheiben und Rahmen. Das dorische Gebälk existirt noch ganz über der kleinen Ordnung aber wahrscheinlich nicht lange; die Pfeiler hier sind ganz abgerieben. Doch viel verlohnt sich nicht der Mühe, viel Worte darüber zu machen, weil es eine Pracht ist, obgleich Bernouilli es lieblich Alt nennen darüber fällt, d. diese Form Bernouilli von viel Vergnügen hat, so wie der gute Schlich Mann alles abschreibt. Es ist ein Fleck d. Tempel von mir d. Kirche herum, so Gebäude und Stoff von diesem ganzen Blick in der Ferne, sehr und alles Aufschreiben existirt nicht.

Von Rom bis Civita Castellana sind 84 Meilen

Von C. C.	bis Otricoli	12
Von O.	bis Narni	9
Von N.	bis Terni	9
Von Terni	bis Spoleto	18
		83

Die Pferdte haben immer eine Weg sich mit der Pferde, der
Weg fingt; und sie machen alle zusammen Chorus.

Verfrung	von Ven. bis Livita Castel.	4 Paoli
	Zu C.	8
	von C. bis Ott.	4
	von Ott. bis Ven.	3
	von K. bis Ven.	1
Zu Ven.		15 für Alles
	für Wäsche und Trinkgeld	5
	Für die Reise nach dem Wasserfall	10
	auf der Ver	2
	für Essen	2
	für Pferde nach Spoleto	5
	die Reise	4
	Kleingeld Ausgabe zusammen	3 fl.
		66 fl.

Starkes Gewitter am Mittag. Für heute Nacht auf Mittag nicht allein
zu Fuß auf der Weg gemacht. Das Thal von Spoleto bis Foligno
ist vielleicht eins der fruchtbarsten in der Welt; Weiter Boden,
und Weiter fette Weiden beständig mit ein ganz wenig Bäumen

bis Weiter mehrst verschieden Fluß tiefe. Die Strasse Gegenstand
nehmen die rechtzeitige Abwechslung; abwechselnd formen, bleiben
und gerade, immer eine schöne oder reizende Aussicht; und
verschiedene Gute von verschiedenen Bäumen und Gebüsch darauf;
fast alles Weg wegen Wasser und Bäume und Gras; oder
Felder mit Getreide bewachsen, manche mit Mais nach die
ungemeine Höhe von Farben. Das Bergfelde spitzbogende mit blauen
bestehet eine Dicke Schaffbare Aber wunderbar. Das entzückendste
Schauspiel aber auf der ganze Reise nach der Cisternen,
welches an sich der höchste Berge der Gegend Campello, und
einen Felsen von Hundert Schritte in einer Berge Gelegen
Dorf ist aber in Abgrund gezogen sehr, fürchterlich.
Der Felsen ist mit vielen Zweiten Frigenbäumen bewachsen, die
sich in dessen Ritzen und Spalten fest eingewurzelt sehen, und
alles lieblich bestehen. Der mittlere Gipfel ist der stärkste.
Fleisch und wasser fast Lust zu gehen, weil der Klaue,
hinzelnden Kopf aufgeblasen, in der Mitte in Blüthen auf.
spielen, alles inwendig sichtbar und Berge. Und die Felsen
von sich selbst auf ihrer Flächen fortbewegt. Stand wenige

Spoleto wie die Quelle dringt er sich zu einem kleinen
Abendgebirge, der wohl der fruchtbarste ganzen Umbrien
ist, und bei diesem Strome wir sehen wie er a,
schlängelt fließt, und wird hinter einig Spoleto so stark
daß ich hier eben so wohl Gelegenheit, als die der
Vaucluse, die aber schon ist unendlich höher auf der
unterirdischen Felsen gewaltig hervorstürzen. Die Wasser
bleibt das ganze Thal durch hergestellt ist, und schwer
wissen wir bestimmt die alten Römer ihre Schriftsteller dieses
Werk was in Lobspruch auf der Clitumnus, wenn
sie sagten, daß der Stier weiß mache. Die Ochsen
in dieser Gegend haben auf wirklich ein eigentümliches Weiße
weiß; sind sind außerordentlich gelartig. Ich habe nicht
bemerkt von so gutigen Thieren gesehen, und dieß kann
man die wahrsten Beweis der breitesten Ernährung
Wenn das Wasser auf nicht den Clitumnus entsteht
wer, so dürft es nur das Schöne, es hat gutes
die Quelle ist entstanden auf der Vestinischen Gebirge, welche
ihre der Spoleto. Die Quelle selbst wurde gefasst, die mitten
in

Spoleto, die ganz flegmatisch Schwefelwasser gestorben.
Die Hauptstadt und der Gebiet ist bischöflich.

Trevi liegt ganz entsetzlich an einem steilen Berg
die Gegend ist gebaut, fünf Meilen von Foligno. Es
scheint, als ob die Menschen wie die Vögel sich in Bäumen
oder Sträucher auf in die Höhe setzen wollen. Es grüßt
mit Recht la Ringhiera o Loggia dell' Umbria, weil
es über das ganze Thal von Spoleto herrscht, und man
von der Terazia, Assisi, Foligno o Spoleto mit vielen
andern Städten sieht. Der ganze übrige Berg ist ein
einziger Olivenwald Dorfes.

Nachdem wir die Quelle des Clitumnus entsprungen sind
Bergen le Vene. Der Clitumnus hat die herrlichsten
Forellen. Von Foligno auf rechtes Ufer des Berges auf der
Ostseite Forum Flaminii o Forum Fulgi und
eine solche Meilen von Spoleto fängt die breite Chaussee
an, sie ist so breit, wie die zu Neapel.

Nach der Bauernwirthschaft zu Vene. und die Freigebung
zu Foligno.

abends mit einem Schwester von Macerata gesprochen; welche
der Bernardino la Casa a Molze in der bischöflichen
Amt für die Kirche der wichtigen Posten fällt; besonders einige
Patrone die erstere für bestimmte Sachen aber. Ariosto aber doch
für die größten Sachen aber welche Differenz, und der Tasso blieb
für immer gestorben. Die Franzosen waren immer
die schlechtesten Menschen
Raffaello al Convento delle Contesse. sagten er.

den 13ten.

Es ist der Mühe wert, stehenzubleiben und
sehen. Die Madonna, der St. Franciscus, der St. Hieronymus
welche Figuren welche Charaktere! wie ist alles so wie bei Christus
Jesus bestimmt nicht quietistische klassische Arbeit. Im Kopf der
Madonna ist aber fanatische Innigkeit, welche bei Christus
sehr wirklich welche Hoheit und Ernst ausgedrückt wird.
wie klar die Stirn, wie zierlich das lichte Haar
fein nach den Ohren weggelegt, der kindliche Schlaf wie
sanft und lieblich, in der fold feierlich blickenden Augen
welche Reflexion ist! wie schön die großen
Augenlieder, die wohl jugendlich strenge und Schaam

aber doch gegen und Jungfräulich, wie ist der ölige
Mund und der zarte Kinn, und die Nase vielmehr feiner,
welche in schönen Oval und wie zierlich auf der erste Blick
feinen bräuchen Gelb in Schatten gestellt. Wie zierlich
schaden die breite Lippen den rosig fleischfarbenen Grund hervor
welch eine wahrhafte heilige ernstige Frauenzimmerheit und
Hoheit in Kopf des St. Franciscus, welche eine schöne
feierliche Ruhe! wie kräftig ist der Kopf des St. Hieronymus
gemacht und in ernsten sprechenden Kopf von Betrachtung!
Johannes ist eine ältere Figur, der sich eifrig auf
bürgerliche Gesellschaft zurückzieht und drängt sich fast zur
zu stehen. Der Heiland bloß poetisch voll Bewegung.
Der Kopf mit den Füßen ist frisch gemacht, nur
wird man eifrig wohl zu gehen, weil zu großen worden
ist, es drängt zu schreiten.

Durch den lichten Schatten der Madonna, und
der ernsten der Heiligen geht ein feierlicher Ernst, das Gesetz

so wenig, wird es an ihr nicht bemerkbar. Das Colorit ist der Höhe zu Raffael ähnlich, wie die letzte Epoche, Madonna ganz weiblich, voll Empfindung wirkend, Frauenbildung jugendlich weiblich schön, Hintergrund trefflich Gemälde, der Kardinal Trivulzio etwas bizarre Hoheit, Figur und Hand in gehöriger Gestalt und Fülle. Die Figuren sind alle in Lebensgröße, die Madonna noch etwas derber, vermutlich um sie göttlich darstellend zu rechten Person zu erheben.

Die Schatten herrschen auf natürliche graue Weise mit Fleisch zu geben, von dem nur die hellen Lichter in der Wirklichkeit sich; folglich ist die Farbe ganz begreiflich grau in grau. Die Madonna ist in vollem Lebensgenuß colorirt und wirkt ins Glänzende, und sich mit Wollust, letztere ist Fleischfarbe und in Fleischen, wie die Heiligen sich begegnen, Kind sie auch und in jener Betrachtung verloren sind.

In dem

an Licht hervorgeht in allen lichten Orte der mittlere grosse ist in bando oder mit Farbe, oder Gelbbraun von Raffael gemalt, und der Hintergrund Meßbrunnen.

Die Madonna mit dem kleinen Christkind zur Linken und dem kleinen Johannes zur rechten, ganz Feder nicht hübsch in Schaudbewegung. Jetzt ist zur rechten der Joseph und zur Linken der Jo. Antonius, auf beiden Orten zu fast ganz Fleischfarbe vermutlich Marien. Alles sehr bizarre Stellung und der Bischof. Die drei Weiber sehen fürtrefflich drapponirt besonders das Mädchen zur Linken von der nach der Linken sich stellt, ist ganz wollüstvergnügt und göttlich, es zeigt sich das Nackende und die schöne Form des Leibes, der weiblichen Hüften und Schenkel, das Gewand macht eine ganz natürliche Falte zwischen den Schenkeln und geht sich in Kniee an. Die jungen Weibchen schauen ernsten etwas gestellt hervor, alle drei Weiber sehen voller Gewandt und Lieblichkeit. Die Gesichter sind wie drei und Jungen und die Madonna hat wirklich etwas Göttliches in Blick

d Kind, wie von Correggio d Mitl in schönster Gestaltung ausdr. Aller Geist vereint sich in die Kunst, die aufmerksame Sorge d Seel heraus. Der Kopf der H. Jungfrau ist zugleich mädchenhaft genesen wie von Tizian oder der heiligen Cäcilie. Der Christus-Knabe wirft sich von der Arbeit ab, er ist mit Anmutung vorfall, als ob er sich eben weggesetzt hätte, um fertig zu werden. Alles andere ist mit viel Liebe ausgeführt, d ist besonders durch d die gesamte stille tiefe Verfertigtheit fassende. Madonna d Kind haben die Liebe sind äußerst zart dargestellt. Der Vater ist etwas rohe, aber doch von einem feinen Gottmenschen. Die Landschaft verschwindet ganz, da man vor der Burg der H. Familie d Magen eine Heiligen, die man vor der Burg der H. Familie d Magen eine Heiligen, welche dazu gehört.

Der Grund der Frauengestalt ist blau, schön abwechselnd zu d Gesamtgl. Madonna d Kind setzen zusammen.

Bergamo Galleria Gregori.

Sind Kind Gemälde, wunderbar zarte Gestalten sind d verschiedene Engel, d man für Bei, gnadi ansieht. Das wichtigste ist eine Madonna Familie von Raffael, die ganz liebliche Gestalt d Johannes sind völlig fertig, nur die Hände der Madonna, das Übrige ist zum Teil schon angelegt mit Farbe, d zum Teil nur gezeichnet. Es ist also äußerst interessant, zu sehen, wie das Werk zu arbeiten von Raffael zu sehen. Die Liebe sind fürsorglich gezeichnet d gemalt.

Adelaide d Milanese in Lucca, von Giulio Romano, mächtige Komposition zur Lucretia. Vorzüglich sind die ganz Lucretia figuren voll Kraft d wahrer Leidenschaft.

Gut Kind mit Wolf d Lamm von Schule in einer Landschaft von Castiglione. Wolf Lamm in Gestalt d Schwein; sie singen Lied.

Die Liebe Hirte von Correggio in seiner reichen Manier

treffende kleine Gemälde von Lodo Veneziano

Zu S. Niccolò

ein historisch und recht erhaltenes Altarblatt von Alvise. Dieses besteht aus einer Menge Gemälde. Der mittlere Hauptgegenstand stellt die Geburt Christi vor, der darüber ist eine Anbetung, unten wird an Gnade kniend zu Füßen Maria, und darüber sind die andern Heiligen geschildert. Auf der Seite S. Sebastian, und andere Heiligen. Alles ist äußerst bestimmt, und sehr gut; jedoch mit Natur und Wahrheit in Gestalt und Colorit. Für die Zeit, in welcher es gemalt ist, ist es ein sehr feines Gemälde.

Von Claudio Ciglio schöne Gemälde vorhanden. Historische Stücke und Fresken. Verschiedene gute Gemälde zu verkaufen. Madonna mit dem Kind, vorzüglich von Andrea del Sarto, Christus mit der Samariterin von Tiziano, Paris meggiamino, eine historische Kriegszeichnung, ist wahrscheinlich von Tiziano.

Die Gemälde durch das ganze Jahr mit einander verbunden; so nach sich jetzt mit der Zeit, wie sie lebendig oder auf Gewölbe von Stein mit Stuck zu Holz aufgemalt. Letzter von O. Stoss geschrieben steht: Magna est Gloria domus istius novissimae. Agg. II. 7.

Die Statue des Heiligen Feliciano ist von Holz, der die Wunder schon deutlich genug geschrieben steht, und einen schon deutlich genug verschiedenen Statuen abgeschnitzt sind, um sie auf die Stoa oder sonst durch zu setzen.

S. Francesco, S. Domenico, Trasporta gotisch. S. Domenico sind der ganzen Lage Wunder mit einem Thurm und in das Dunkel. Zu S. Agostino sind noch einige gute Gemälde.

Am 19 Uhr abgereist.

Spoleto liegt auf einem flachen Berghalse, am Fuße des großen Theils der Stadtmauer; höchst Topisch.

Auf der 104 Meilen Reise von Rom bis Spoleto.

Es liegt auf einer ziemlich ansehnlichen Anhöhe, hoch über Spoleto:

Ruderia Amphitheatri Spl. C. Iulia Hispell

Urbis Fl. Constantia Municipes M. hanc P.

Curaverunt 1783 V. K. Jun.

Rerum tempus dat nihil hic durabile gaudet

Quae vicem Spoletas fata monumenta probant.

Man hat die Lage der Amphitheater Ruinen

Sp. – Es stehen einige Mauerbogen in der

Arena, das übrige ist Gras bewachsen.

Gleich dann eine einsame Hütte mit viel Cypressen, und darauf ein ganzer Wald von Oelbäumen über ein Meilen. Der Weg geht immer aufwärts an Gebirg fort; oben ist der Gipfel kahl, darauf wild Holz und dann Oelbäume, dann kommt mit Elmen etwas immer

der Wiesbodt seine Karten bereit, d. h. Gras, und die Strasse eine herrliche grade Chaussee ist mit Maulbeerbäumen zu beyden Seiten eingefasst. Auf der linken Seite steht ein Thal bereit, und es ist lauter Frühling.

Fabelhaftes Gewitter, wie es nur im Frühling, sodaß ich in Flamen stand, aber ohne Regen, wie einstens. Es entfaltet herrliche Frühling. Es flüchtete mich endlich in das erste Kloster, welches der H. Franciscus erbaute, wie die Geschichte am Alter sagt. Die ersten Mönche waren fast alle wie Bettler, an der Zahl zwölf. Viel Mädchen und Weiber in einer Menge kamen von Felde, wo sie Korn gejätet hatten. In Italien erblickt man überall Dornsträuche; es ist genug, wenn man seine Messer hat. Das Kloster liegt 2 Meilen von Angeli.

Abend angelangt zu Angeli. Es gefällt es gleichsam Cafe Pentecoziero in Angeli, bezahlt, gute Zeit. Der Cafe Marcellino in Porta di S. Francesco, hier ist sie aber die Tränge von der Thal di Spoleto angefüllt, bleibt es ganz stille dabey; aber wie ich aus der Cant Trotte von Clitumnus weiter, schmeckt es in der

Pest wie ein Schwind nicht libraly, Cattera! wie
wacht. Wie ich den Lagerbrief geht ho Radiato
le Forenfe verfuhr er Procatore, d geht: ich de
verdient nur viel Geld in Florenz, das ist ein gut Gu
ment, das geht.

Den 14 Juli.

Kirche da Portinarie.

Von Perlbeere mystischen Proportion dürfen. Das Ganze
macht einen einen Klang in der Seele wie Orgel, oder der
Innere Architekt, Alles wird zur Frage und voll Leben; sein
geht nur angezeigt. Die Frau Gemälde von Raffael an Bet
zur Stelle wo sie hingehören, würde sie geht besser; es wird gut
werden, das die geistige Wirkung in der Kapelle eine wäre

Die ganze Form ist ein Oblongum, wo an jede
die Kappel in die Mitte sich anfügt und das Lisse dann
fortbleibt. Jede ist der Chor mit einer Seite und
drei großen und drei kleinen Seiten fertig eingerichtet
und erhebt sich von der Seite mit vier Marmor
stufen bis mit einem weißen marmornen Gleiche ein
gefasst sind. Es geht gerad aus der Seite der

mittleren Apsis; d der Baumeister hat sich glücklich
auf der alteren Form der Kirche Raum eingerichtet,
es scheint viel, wegen der Kappel und der nicht zu
nahen Orientierung, ist aber Raum. Erstes Viertel
der Chor ist eine Vorhalle; d leitet die Betrachtung
die Richtung an jede geht auf der Oblongum fort.
Die Bedeutung ist durchaus deutlich, d die Dreyfaltigkeit
allein in dem Fresko. Die Kappel Fresken entfernen
sich nicht von der Autor, weil man gute Effekt der
Baumeister auf Bernardino Strozzi beschreibung im
Vergleich gemacht gleich sollte.

Die Tiefe der Altar ist von Marmor, die Fenster
von vergoldetem Glas. Das Gemälde der Bernardi ist in
die Fenster Kapelle zur rechten von Eingang an ge
rechnet. Das in der rechten Kapelle Gemälde ist so
wie alle die Autor, St. Bernardi selbst rechts
das Gemälde St. St. Francesco, wenn er seine Worte
verlässt St. gerad unter die Kappel in nach einem

prächtiges Portal mit seiner [illegible] und seiner Kühn-
heit [illegible]; er soll sich mit eigner Hand [illegible] haben
[illegible] auf der Stelle selbst; wer nur begreift
[illegible] Die Façade und Äußere
entspricht dem Inwendigen. Ich weiß nicht, was [illegible]
sich für ein Ideal von Breite u. Höhe gemacht hat
[illegible] zusammengestellt. Über [illegible]
[illegible], die mittlere ist größer, aber [illegible]
das Schiff ist aber sehr gut u. [illegible] eingetheilt
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] lang [illegible] der Chor [illegible] Schritte
[illegible] 150 [illegible]
[illegible] 300. Selbst S. Giustina in Padua ist größer
Hoc templum fundatum fuit die 25 Martii
A. D. M. D. LXIX

[illegible] Schritte lang, und [illegible]
[illegible] der Chor [illegible] Kreuzgang etwas breiter als
die andern Kapellen. Das Schiff ist 26 Schritte
breit die Nebengänge 13. der Chor hat 50 von der Länge

Das Gebäude [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

die kleinen Fenster in der Kuppel etwas
beleuchtet. Es sind schon geschlossen, welches
jetzt ganz finster gemacht.

Der Dom von Bologna ist meinmal wie
seine andern, architekt. Gegen der Kirche, so
steht Maria da mit einem ewigen Lichte
und heilt die Kranken mit einem Bade. Das ist
dies das beste. In der Sakristey stehen auch einige Ge-
mälde, wovon ich gar gut sind, von denen sie mir
nachher ins Grosse sagen bei mir Kopien aufgehen. Der
Kloster ist prachtvoll angelegt. Ganz Italien ausgenom-
men, so viel schöne Kirchen beisammen.

Assisi. Liegt ungefähr auf einem Berg
hoch, und über sieht das ganze fruchtbare Land. Man
geht dahin durch eine schöne Maulbeerbaumallee. Die
Stadt ist sehr steile. Die alte Burg sehen wir
von, worauf einige von sehr hohen Gebäuden sind.
Die Kirche al Sagro Convento ist der merkwürdigste
von den Gebäuden, die sie enthalten; ein prachtvolles gothisches

Gebäude ohne Kloster. Die Kirche macht ein Kreuz
aus; ein Bogen bei der Mitte, wo der Kreuzgang
ist 6 Bogen, wo eine der andere Ecke. Es sind zwei
Kirchen übereinander, wo auch wieder ein Kreuz
vorgestellt ist. Die Untere, wo der H. Franciscus
begraben liegt, ist eine kleine Kirche aus, mit Bogen in
der Gewölbe; die andere kommt aus dem Gewölbe
der Gebäude ist wunderlich hoch, mit Gemälde von Giotto
gemalt, die es mit sehr dicken Mauern stehen. Die Gewölbe
sind wunderlich gemacht. Der Chor ist hinter und al-
les ist mit der schönsten gothischen Gebäude. Die untere
Kirche ist dunkel, wo scheint sehr traurig für frommen Gottes-
dienste; die obere ist hell und hell. Der Kloster ist
sehr wohlhaben und hat Bibliotheken, die einiges
von Dante und andern alten Werken aufgestellt
sind. In der Kirche sind viele Gemälde von den ersten
Wiederherstellern der Malerei; sie sind aber sehr
verdorben und verdorben. Von der Terrasse des Klo-

26 von außen. Die Kirche macht ein Oblongum, aber hier von außen der Platz ein bottes Ding. Der Chor geht heraus von dem Oblongum so weit er und ist. Aber der Kuppel steht rechts im Chor; der Leute ist nicht aufgeführt. An der Fassade sind alle Figuren von innen zu sehen. Das mittlere große Portal, der gerade gegenüber, wird dann abgesperrt zu der Kapelle; andere Türen sind schmäler. Und das Portal aber ist nicht wieder unter Verschluß. Die Kuppel ist mit Blei gedeckt.

Die Porta di S. Francesco machte mir viel, daß ich nicht sehr glücklich war, und sehen mich gestimmt lob zu werden, aber es fehlt ihm nicht; es hat im Grunde mit Leuten bewiesen, daß es Tage, und ich bin so lange bei diesem vorbei war; doch scheint es nicht lang ihm sonst in einer Osteria zu essen für 6 Baj. Der Pater Penitenziario aus Gelle führte mich freundlich die Klosterei Refettorio mit den frischen Gärten und Mandarinenbäumen herum; die Tafel hatte ich dann nach Ostern mit Freude. S. Francesco hat schöne Heiligenbilder und Wandgemälde von einem ausgezeichneten

Mittag und ich hatte eine herrliche Collation. Um 19 Uhr abgereist, ohne Abschied zu nehmen, weil der Pater Marcellino u. der Ritter Piero Gall im Chor waren. Fahrtzeit Überfahrung bis Pescia war ich auf Deck bei wirklich wirklich Wetterhaft trotzdem leider nicht. Ein junger Arzt hat neben mich fast [illegible] schwere Fleisches auf sich, und trug mich mit einem starken Stab versehen, wie ein grosser Christoffel hilft Deck. Man hat von diesem Probestück auf die alten römischen Legionen schliessen.

Der Ofen dauert immer fort, bis an die Tyber, die wirklich in wirklichem Fluss vor uns und Ende der Brücke S. Giovanni vorbeiströmt. Auf der Anfahrt von Perugia aber sieht man noch ein Mal den wirklichen Ofen von Apollo, u. Mal Diana, und die kleine schöne Ofen dann selbst. Wenn man in die Stadt kommt, macht man sich die Ehre, bei einem Frosch Wolkenwein, der in

Frascati wohlfeiler steht; aber man sieht nicht einen gesteckten Schaum, oder auf vergangenen Zeiten. Auf Fest der Stadt sehr wenig u. unbedeutend; und fast [illegible] Frömmigkeit.

Auf geben.

2 Apollo	3 fl.	ohne Kinderfest.
2 Faligne	9 Paf	mit der Trinkgelder
2 Assisi	1½ fl.	mit Trinkgeld.
28 Meilen.	14 fl.	

120 Meilen von Rom in einem.

Den 15 Juli.

V. Francesco. Schwach mit einer heiligen Ruhe. Der Zweig fiel, aber der Schwach steht die Letzte. Der Gott zu Linke ist ganz wie Alcibiades in der Schule von Athen, nur hat sein Auge in Geist mehr Würdigkeit und Gottlichkeit der Frömmigkeit, und die ganze Gestalt ist ernster und stärker, fast göttlicher Hoheit u., mit der Begeisterung zu Himmel blickend.

Dazu.

Auferstehung. Die beiden Licht- und Figuren sind unter der Oberwasser. Christus steigt unter in die Tiefe, als ob er in Verborgene geblickt und sich der Macht auf dem rechten Bein liegen und schlafen, und die Frauen unter schlafen in Ruhe hingegeben sich aber rechts die Lager in der Hand, d. gibt auf. Ganz fragloser Ruhe, es; in dem gute Licht, fällt nur schon die Verfassung ins Ganze. Am besten gemalt ist der Wächter in der rechten Ecke. Christus ist eine eigentümliche Gestalt.

Nella Cappella degli Odi. Fast wie der rechte Gemälde Vasell, aber von unendlicher Würde; und in göttlicher Jugendkraft eine Mage jugendliche Gestalt. Sie in Form Gott aufblickt.

Der Ganze stellt vor die Himmelfahrt Maria; aber empfängt sie der Heiland mit Freude die Hände mehr d. heraus sei; und unten stehen die Apostel um ihren offenen Grabe. Und in dem Gemälde unten ist noch der ungläubige Apostel, d. die

die Berührung der Madonna hinzu d. dass sie bestimmung.

Alles ist eine wahre Schönheit von Gestalten und Gesichtern, die religiösen Blick, einen himmlischen Geist. Welche Heiligkeit im Kopfe der Madonna d. zugleich Geschick von Vorzüglichkeit, welch ein Christ in einer Jugendgestalt, besonders der rechte der Engel! Aber das unterscheidende sind doch die zwölf Apostel. Welche Charakter Fülle, Stärke d. Schönheit! Paulus ist wie von Feuer durchströmt, Johannes wie der aufblickende Jüngling voll Begeisterung und Ruhe von Oben. Wie wahr d. Lebendig sind die Gestalten auf einem Blick hervorgegangen.

Die drei kleinen Gemälde unten sind einfach interessant. Die Engel tragen die Madonna in einem prächtigen himmlischen Kreis, sie betet, d. bleibt mit Mitgefühl von sich fern, sie

Sie ist nicht weiter davon sagen, als daß sie viel Geschick in der Farbe und eine äußerst lieblich angenehme Manier hat. Die Gestalt und Gesichter ist gut nicht sie Arbeit. Welch ein Gesicht, welche Madonna, welche Manier! Das sind die Lehrer auf die Arbeit. Man kann wirklich weiter nichts davon sagen, als wie nennt eine Schüler, so weit man von einem sagt, er spricht eine schöne Hand. Seit fortwährend original in bekannte Gestaltung, wie immer noch wahrhaft spricht, statt daß dieß das Verdienst eines wenig oder nicht ist.

P. Pietro. In der Betrachtung einer frühen Madonna über und Ihre mit 2 andern ganz feine Hoff. Schaar hoff in der Thür, worauf Ihnen diese Lehrerin zu Lehrer gehört kann.

Nicht sind drey kleine Compositionen von Pietro Perugino da eine Fleißsänge Anbetung und eine Schaar Figuren, Lichtung der Auferweckung des Lazarus, Lerche Auferstehung. Und dieses ganz schöne Figuren

Es ist Grundfehler Christi von Pietro Perugino ist ge-
wissermaßen von Raffael; wenigstens sah ich nie
etwas von Pietro Perug. solches, wie seine Madonna
hier ist, geistig schön und fromm, in ganz göttlich
kindlicher wie heiligster Absicht. Schade zu Grunde zu
wenig Licht, sonst vielleicht wenig zu sehen Kunst, wie
gerade hier, sonstig zu gerichtet Gold, und gute Haupt-
farbe mit bräunlich Licht und sie stellt sich gewiß
wieder gute Malerei. Schade sehr, und der Grund
gelb gemalt. Unter die Apostel sind auch fröhlich
heiter, der Petrus und Paulus, und Johannes und andere,
doch sehr die der Kopfe zu O. Francesco, sehr auf
Natur bezogen und einzeln sehr wenig Malerei fa-
scheinig, wird nach Oder schönheit. Auch ist sehr
nur die Madonna ausgeführt, merkt man wohl daß
daß sie aus Raffael ist, und stellt sie die
Andachtsgeistig prächtige wie Schüler Pietro, die
die so hohe Vorbild allein bestrebt zu sehen
schwach. Die ganze obere Theil ist geistig und

gedankenlos. Auch sehen die jüngeren Gesichter unter
der Apostel nicht einmal Physiognomie; und sind
alle bloße Manier. Die Madonna allein ist der
Engel o Mittel sein Ausdruck; die Hände sind
auch nicht gut zu Gemüth gelegt.

Es ist dem Bilde von Melozzo ist wirklich
ein wunderbar Styl und viel Wahrheit der Ausführung;
aber es fehlt der Geist, es fehlt keine Geistesrichtung
Charakter von Gestalten, und alles ist nur ein bloßes
Geschehen, sehr das Ganze dasselbe geht fast Mag-
ischen alten Carton, die Gestalten sind sogar
Cartonartig.

Pietro Perug. war auf der Höhe, aber er fal
nicht durch gebraucht; es ist der Land der Oper frei
voll Mannigfaltigkeit ein gefaßt. Wahrheit, Gewaltsam
dann wie Kraft; ganz fehlt ihm der Weg zu Gemüth
und Innigkeit hingebracht.

Raffael bey der Nonna zu Monte Luce.

Gemälde der Krönung der Maria. Die Figur, zwölf Apostel stehen. Der Berg wie blau, Wolken umschweben, während sie das ihr Haupt mit Freude umfängt und krönt. Fleht wunderbar, da Raffael die Apostel so oft gemalt hat, daß er ihnen immer andere Gesichter gab, und daß sie trotzdem, daß sie immer Gestalten. Fleht wahr, die Krönung der Maria zu S. Francesco, diese, blieb vorbildlich zu ihrer Verklärung, wo alle großen göttlichen Charaktere, Heiligen und Engel ist: alle wahr und sinnliche Gestalten immer schon auf sie!

Madonna ist eine der schönsten weiblichen Gestalten voll Mutterwürde und ernst und frischer wunderbarer Empfindung der Vorzüglichkeit, noch im Antlitz und Gestalt weit von Frauen. Nicht Mädchen, aber doch so frisch und blühend wie eine Frauen, aber groß und herrlich schön. Sie faßt die Hände kreuzweise an die Brust, und blickt demütig gerührt mit entzückten

Auge auf ihren Sohn. Ihr Gesicht ist im Profil gestellt, man sieht ganz die reine Form und ein lieber Auge an der frischen Wange, großer schwarzer Augen, wie aufgeblüht mit vielem Wunsch, und ein zarter schwarzer Bogen Augenbraun, a kastanienfarbenes Haar um langes gewelltes Haar, der sich hinten um rechts Ohr herum zieht. Die Wange a der Hinterhaupt und Hals wie glänzend. Der Kopf macht ein lieblich Oval und ist herrlich gemacht.

Christus sitzt recht wie ein Vorzugsbraut, halb sitzend auf Kelebiers Knie, a seine rechte Hand an die Hinterbacke, a Herzen rechts aufgehoben. Er faßt mit aufgehobener Rechten wie blühend a ihr Kopf ins Haar wie sinnlicher Ohne sitzt recht sonnig wollüstig, a scheint ihr ihrende Glanz auf seinem Gesicht hervorzubrechen.

Unter der Apostel sind herrlich Köpfe a Gesichter, besonders Petrus a in andere in Mer.

Augen; welch wirkungsvoll gegriffenes und gemeißeltes Haupt hat besonders der Letztere! Welche eigenartig schöne Züge sind die ganz Lebendigen, und welche edle, feinge Verschiedenheit Männergestalten die ganz oberste, entwickelte Stufe, wie Lorenz, hat gemeißelt! Der alte Hyacinthus an der Medaille ist ein Meisterstück von trefflich gemeißelten Charakter und ein origineller Bube. Die Wolke reißt sich dicht an steht mit in Wunder, schwarz unten, und oben; darunter liegt in Lichtschatten mit Figur und Berg hat Wasser, und Licht mit einer Wasserfläche

So muß dieses Werk schon zu einer hohen Zeit gemeißelt haben; denn was der gesammtgemeißelten Manier des Letzten Bezeichnen ist nicht mehr zu sehen, sondern alles hat groß und frei.

Oben ist die Mitte Luft von gelben Himmelglanz mit nur gelblichten Feuer, und der

frischen Geist spricht zu uns aus all Stücke der Arbeit. Die Arbeiten Figuren sind gut in Abendgrößen. Alles ist voll natürlicher Bewegung der Bewegung mit Haupt und Gesichtern, doch nicht zu stark für Apostel; aber so etwas ist eben außerordentlich verlangen müßte. Das ganze ist sehr wohl erhalten. Der Künstler hat nur etwas mehr Offenbarung der Heiligkeit ausgesprochen; eben auch das Gemälde trägt zur Aufgabe der Handlung bei. Raffael hatte wirklich eine klare Auffassung, die sie nicht selten liefert als der stärkste Verfasser.

Die Kirche ist ein Schiff mit Kuppel oblongum und fast Basilikenform und mit Chor und Chor; und ist wohl bekannt, ob sie ganz und fest von Berg herab hat man Stein in der Mitte oben und einen wohl an Fensterchen, wo der Raffael in einem gewaltigen goldenen Rahmen liegt.

Es liegt nun der Christus betrachtet, ganz fest
und streng übermenschlich göttlich, der sich nur
gütig herablässt. Der Kopf der Madonna
erinnert uns nach & nach daran. Es
ist streng repräsentabel mächtiger & geheimnißvoll
in seinem Wesen, der Ausdruck liegt
ab der Physiognomie. Es ist ein wunderbares Ge-
weben & Leben und Macht verwebt. Ich sehe
auch nicht genau, wo der Eindruck auf die Seele
immer tiefer & tiefer auf uns gemacht hätte. Es
muß nun nachdem & Gefühl & Gestalt nach
geht, dann wieder kommt man diesen Christus hin.
Da ist es nun noch bey Weitem ungewiß. Der
Kopf ist der reinste der Physiognomie nach, in
der Darstellung, hat aber zunächst mehr
Feuer & Lebhaftigkeit im Kolorit. Es muß ich
doch gewiß sagen, daß man entzückt auf
& ihn eilt davon wegstreben; ich möchte

Tage lang mit Blicken dran hängen. Lieber Gott,
dieser Jüngling der Dir wenigst Kopfes! Freuden
zu bestimmtester Sinne mir fortwährend auf sich
tägliche Bewunderung und ein gütiges unser
göttliches Auge auf! Es ist der Sohn, was
die Mutter aufzuziehen hat, diese Mutter und
diese Sohn, ich kann nicht aus der Frage
und Sinn regenerirten Wesen & Geist ver-
wundern, der Vater ist aber schwach hagen &
wie sterblich Fleisch. Die Anordnung ist wirklich
Madonna in der Mitte-Sitz, Christus
zu ihrer Linken, a. liegt in Jüngling ver-
fest Blick, unter diesen liegt Gottes in
nach und Bischof und oben der H. Geist
aber in kräftigsten tizianischen Kolorit
gehalten. Christus ist ja im Profil gar
lieb, wie sie gar wenig; die ganz zarte Figur
ganz, die kleiner wie die Madonna & Christus.

diese ganz feinen sind ganz eindrucksvoll gemacht; in der Mitte sind einige Engel und zwei Stifter bei auf die Gruppe wie mächtige Falten wirft. Christus trägt ein Obergewand, welches in dem zum aufgehobenen rechten Arm herabfällt wie mächtig gegriffen, ein gemalt, so welche Effekt macht er in der ganzen Gruppierung! und wie zeigt sich mehr das Material in der Mitte, so fällt besonders das eigenartige des blauen Obergewandes!

Bei Conte degli Oddi wurde in Verwaltung dessen ich noch gestern, [illegible] zwei von der [illegible] kleine Nachfahren unter der Leitung der Kurie zu S. Francesco. Nachdem man sie zur Probe wieder aber zwei zu den Arbeiten zu bringen; die die beiden Stifter der Familie, die Entwickelung ist wieder zwei. Die sind gerade die selben; wir kaufen mich ich in Mere der Kirche noch

nur kaft.

Ein fürstlich Werk von Lorenzo, ohne Zweifel Original. Und eine Legende von der Madonna, sehr alt, so gut, daß man Lust-Wunsch bricht ausgeführt wurde.

Ein kleines Christus am Kreuze; eine prachtvolle Grablegung von M. Angelo.

Eine heilige Familie und Heiliger, Fresken Fresken nach Andrea del Sarto.

Ein schönes Bild mit verschiedenen Figuren von Dei Maggiorino.

Eine Madonna Cherubim von Giotto.

Verschiedene Bilder von Gherardo, vorzüglich in Bischofsstab und Fresken. Eine Menge Malereien noch auf aufgefunden, weil sie von Kalk und Putz gebracht wurden.

Bellen sind auf öffentlichen Straße von der Kirche.

Abend geschrieben mit Zeugen von Brescia. Auf Brescia wird jetzt
[illegible] für 40 tausend Brüder wie abgeschätzt und dass so viel ungefähr
für 40 tausend Brüder unterhalten sein geht. Es muss auf eitoro
da zweifelhaft wie Vino Gelo von vue passa.

Vorgestern abgegangen zu Bergia ohne 16 Juli.

Abgereist den 16 Juli. Früh um 8 Uhr morgens.

Angenehmer Abstieg von Bergia durch die Tortezza.
Wir in Thal bis auf Dorfchen [illegible] Miglia lang
Fußweg, aber auch so wegen d. Schon wie die vorherige
Tage. Nachmittag heiß unterwegs mit allen Pferden.
Der Ort von Bergia hat 60 Miglia im Umfang.
Bei dem Dorf Passignano geht man immer an einem Berg
hin, die von der Ebene steigt d. zwischen zwei Schroff
abstehen, und da kam ich mit freundlichen alten Albanesen,
Alem mit Alten, sehr fein und höflich unterhalten, und unter
wegs wirklich Spaß. Die Ebene geht gegen Dorfchen etwa nach
Bergia hin ins unterirdische Mittel, d. in der Länge von
liegt sie sich in der Gegend. Berg Passignano rückt der
Berg immer näher an die Ebene, d. es bleibt kein Platz
und gerade so viel Platz, daß die Wagen passieren kann

Hinter Dorf Passignano die Mittelalter mit
immer weiten Thor, etwa ein paar Miglia, die Donner
wie mit Fäusten in ein Holz treibt. Diese große Geschichte,
die so unendlich folgen hatte, muß die Gegend
äußerst interessant; d. auf Passignano wird sie über auf
Fürsten d. Abendy: die ritterlichen Geschlechter dieses
vornehmen auf das Feld, und ich sehe mit einer Geschichte
wie Zelle oder das piano [illegible] wahrscheinlich auf
auf mit einem Donner gewaltig, der ins Grab bis, geschieht.
Die Worte Ossaja d. die bunten Sanguinetto klingen
ganz humoristisch bei einem frischen Zug in heißer
Hitze. Sie traut ich wieder eine Ode; denn an
Voltaire an Bischofs Mittel um Leute geschaffen, weil die
gar sich besser stehen; wenn ein Feld Lino Fornaro geben
lässt, der aber natürlich schwer ist.

Die größte Merkwürdigkeit gesehen, das ist der Berg Alber
ta d. alle Geschichte bei dem der ungeheure Kampf ist durch
das Schicksal gewaltig geschafft d. verdunkelt. Es fuhren
ohne Kutsche, so. Wolken. Der Pfleger geht seine Ver

stand zu erwarten, weil der Mensch leichtsinnig und eigen
sich allein wohl durch Verstand über andere Menschen und
alles hinwegsetzt.

Apollo unter den Hirten gibt ein freudiges Bild
man sieht es aber gewaltsamer für die Kinder und
besonders unreife.

Hannibal zog schließlich durch das Valdichiana. Die Römer wollten
ihn nicht weiter lassen, sahen ihn aber und verfolgten ihn. Der Ort
ist ohne Zweifel an der Stelle gewesen bey Ossaja, weil da die Platz
am begrenzten für ganz große Armeen ist. Die Römer flüchteten
aber über den Berg bey Spelonca und Hannibal überfiel
sie sehr nach, da er gab ein ganzes Blutbad, bis er
ein großes Magazin unter bey Passignano in Brand setzte. Nach
Fuß von Passignano bey Sanguinetto die Hochebene gewesen
ist nicht wahrscheinlich, der Sieger war gewiß auf eine andere
Weise weit jetzt bestimmt.

Cortona bischöflich, da sah die Universität von der ganz
fruchtbaren Valdichiana, bis an den Berg darauf. Da ist leicht
zu begreifen, daß es der Gegenstand bey den Etruskern war.

Jetzt noch ist der Adel stolz stark, da doch vielfältig Boden
sind allein 09 Wellsfoss Cortona.

den 17 Julius.

Schöne Statuen Gallerie des Großherzogs mit vielen Werken
Andrea Sacchi besonders Cortona Sposa. Doch Bild sah ich lange
und doch Schwer in Wirklichkeit, so wie auch die Frauen.

Gallerie Altoviti schöne Statuen und Büsten von Schwer besonders
über den Thür zur Treppe steht der Brustbild Schwer von
Cortona aus weißem Marmor mit Lure eingefaßt und darunter die
Aufschrift Egisti Petro Berretino Domo Cortona pictori et
architecto praestantissimo Academia Etrusci Nerio Cardinali
Corsino Lucamore curante Monumentum Publice posuerunt
Kalendis 1752. Nicht mäßig gearbeitet, daß zeigt immer
die Gestalt Büsten von unten.

Maria Nuova vor der Stadt. Eine Stiftung für die Jugend aus
Cortona von der alten Zeit. Für Stiftung Kirche, die doch
gut und wohlerhalten gemacht hat. Die Geburt der Maria von
Alessandro Bronzino hat schöne weibliche Figuren; besonders
welche das Kind an Armen trägt im Vorgrund ist vortrefflich gut
gemalt, wie auch die folgende Frau, welche die Gnade mit Stiftung
in Schoß hält.

Palazzo Lomellini. Nichts ist besonders. Es gehört bloß
zu einem kleinen Genuesischen Gemälde, das hier in allen Zimmern
Platz zu machen mag. Es ist hier einzig Lapidarschrift durch
Fresken, aber mittelmäßig Zeug und Farben. Zum Schmuck
hat man nur Fresken zu geben, ist immer Ehre dran,
Fresken ist doch wirklich zu schwer, nicht Zeit genug, es
erhält aber selbst allemal mittelmäßig. Von Pietro
da Cortona sind einige gute Werke da, besonders eine
Skizze des Opfers der Jungfrauen, hat auf ein paar
Blätter auf Papier gemalt, der auf Holz gezogen ist,
wovon das eine von Correggio scheint, und wirklich ist es
auch der Autor. Es ist leicht vorgemalt ganz in schwarz
Ital. Von Guido und Giorgione sind auch Stücke
da; aber hier einzig vorzüglich ist in der ganzen
Sammlung.

Zu S. Francesco. Die Verkündigung von Pietro da
Cortona hat viel Feuer in Gedanken und die Ausführung
ein wenig das gewisse Gewand der Figur.

Der heilige Antonius, der ein Kruzifix hier Peter
Paolo Rubens nach von Lucas ist ein braves Bild, die ganze
Hauptpersonen sind trefflich gemalt.

Zu S. Carlo für schöne H. Magdalene auf der 46
florentinischen Schule; trefflich gemalt und wohl
erhalten; ist wohl ein ganz guter Autor dieser Schule.
S. Margarethe liegt fast am äußersten Ende der Stadt
und man gewinnt für die ganze Fortifikation Aussicht
Auf der Transmarischen Seite der ganze Gebirgsstrom
Der Kirche ist von Fregimentino aufgeführt, so
wie das ganze Gebäude; in Italien sind die Bedingungen
Fortificirt mit wenig Mühe.

Das Hauptgemälde der Kirche ist an der ganzen Kapelle unter
Dach von Frey Hauptzeuge, in der Stadt ein sicherlich Werk
der Schule von Cortona. ~~Es ist ganz von Stein,~~
~~aber die Farbe [illegible] Kirche zu viel Bewegung~~
~~[illegible] ist gut [illegible] hat viel [illegible] Gemälde in der~~
~~Kirche [illegible]~~ Das Ganze stellt eine Madonna vor
in erhabener Figur und Gestalten der Heiligen unten sehr schön sind in der
Mitte stehend vor Wolken getragen, in göttlichen Glanz wirft
sich zu Füßen Gott der Vater mit einem abscheulichen
Gesicht, das mit verdreht. Unten stehen vier Heiligen und Väter sind
der D. Dominicus, V. Franciscus, D. Ludovicus, und

die heilige Margarethe, u. alles dieses ist originell gemalt mit blonden Köpfchen; welche eine Tafel in der Hand hält, worauf geschrieben steht: Ab originali ~~[illegible]~~ praeservata ~~[illegible]~~ aber dieses ein ganz gebundenes nettes Figuren im Schatten [illegible] zu sehen. die Madonna hat ein originell göttlich Köpfchen voll Natürlichkeit, u. Dürftigkeit u. Heiligkeit. der hl. Dominicus hat den hl. Franciscus [illegible], u. der hl. Ludovicus [illegible], u. ist [illegible] sehr schön [illegible] gemacht; die hl. Margarethe macht mit ihrer [illegible] u. ihrem Gesichte u. [illegible] einen schönen [illegible]. kurz, [illegible], alle Köpfe sind vortrefflich von Gestalt [illegible], bis auf Gott den Vater, wenn dieser weggemacht wäre, so wäre es in seiner Art ein köstliches Werk. Ich habe es nicht genug [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ Unser Herr Gott ist grad mit einem Gesicht [illegible] [illegible] die Madonna [illegible] [illegible], u. sie [illegible], wie eine Circassierin ein altes Bild, [illegible] göttlich lieblich [illegible]. Madonna,

S. Ludovicus u. der [illegible] sind die [illegible] besten Figuren von [illegible] ob der Baroccio oder [illegible] die [illegible].

Die hl. [illegible] [illegible] von Baroccio hat viel [illegible]. die hl. [illegible] originell [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] originell [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], u. [illegible] Natur [illegible].

Am ersten Altar rechter Hand

Madonna in einer Glorie, mit dem [illegible] der [illegible], S. Francesco, u. der hl. Margarethe. Alle [illegible] schöne Köpfe, u. das [illegible] trefflich gemacht. [illegible] der [illegible] des Francesco. Im Chor [illegible]. Hier [illegible] man [illegible] Abschnitt von [illegible] von Signorelli; eines seiner besten Stücke. [illegible] hat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] großes wunderschönes Bild [illegible] [illegible] Figuren, mit [illegible] [illegible] Köpfen.

Wenn die Heiligen wirklich so alt gewesen sind, wie sie an
altern ~~Alt~~ Wt abgemalt ist, so wird sie eine abschreckende
lächerliche Heilige. Welch eine Oberlippe! O. Herr!
Für liebliche Freundlichkeit kann man nicht sagen, es sei das
Liebste; es ist vielmehr ausdrücklich gemeint besonders auf
die Blonde Kindchen. Und aber so herrlich ist der Kopf der
Madonna, und der St. Ludovicus, der sich ganz hoch
vom Bilde erhebt. Und aber so schön ist der Kopf der H.
Margarethe, und ihr Gewand ist herrlich. Das Ganze hat
viel ganz vorzüglich Gemeines.

Sonst wird hier die Erfindung auf der Seite,
aber Stil des Bildes. Sie ist hier so wenig groß als
in Pellegrini.

In den, eine schöne Kirche mit vielen Bildern, ist ein schönes
Bild von Pietro da Cortona, die Geburt Christi; und ist willig fertig,
aber der Stil ist wie alle der ganz frühen Sachen in Florenz
gefärbt mit Blau, die Engel von ganz fürchterlich gemischten
Farben; sie sind wie die Frauenzimmer, besonders wo
Thomas Christus die Finger in die Seite legt.

Es giebt Gegenstände, die sehr vielgeschickte Bilder von Lysonek
zu Abendmahl und Gebet. Die Andrea Sarto haben viel Gutes.

Pettone Afrom. Crosa Marina Schwarz vis borbone.

Abbg albugi

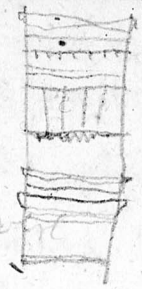
4 große kreuzförmige Ordnung
2 große Zwischen Ordnung
6 kleinere kreuzförmige Ord.
2 kleinere zusammengeflickte eine dritte Ordnung; die andern
Stiftl der Kapitel.

2 andere große Seiten von Backsteinen dazu gemauert, nur mit
Kalk überstrichen sehr alte Zeit. Kapitäle und Gesimse
der dorischen Stiftl ist ganz über die kleinen, die
Offenbarkeit sind aber so schön, daß man sie kaum ver-
kennt. Unbeschreiblich aber verdient es sich auf die Mühe und
Arbeit dieses zu machen; man merkt gar keine Form auf
von Gesimsen und alles ist zusammengestellt. Man hat die
Säulen und das Stiftl um das Altarbild zusammengesetzt
so gut sich für die barmherzige Schwestern wollte.

+ SCS DEVS angelorum qui fertre sp
petionem +

Ganz einfaches Altarbild; ganz folgende Schwei
bestimmung zu Grunde, ganz mittlere Größe. Ord
nung kreuzförmige Seiten und Hohe in der Vorgrund

la regra - Tevere
Voltura bella (Tevere)



Se la regra non delle da bere al Tevere
non lo rebbe Tevere.

Fu grande gorbugliosa Stoffa, ma non di dritto filo
dib a da Quad ogni Fiume ist; fornal stiffl a
durfin Fiumand tutt schnurd ogneffe di Gelfa
Cosfo tiff in di Mora: Gfiel Sachs dus alt
Stoffe gotzgang Schaff nur ad uning Stoff ist fob
fruck. Di Tuscan wir fingunst nu allistiny
wolfted fob: auf an Tevere liber Orth der
Observatorium. In der Mitte der Stoffe ist Ofni
gfrogt an Stoffe Schnitzy Stell fornu Mond
Dwarfiffeny. Wenn d grad Fiffs dus bing
ist trovstind fiffs nur nuff.

Plus detur Vibane, qui ponte ori mina
Non solo Clemens ponte fenal
coercel aquat.

Tibente

Cu.mo ac vt.mo Principe
Francisco Card. Barberino S. R. E. Vice
Cancellario supra Velinum Pontifice colapsu diffi
Vt non tam mundantes fluminis quam
Inundantium hominum cuidatte compescuerit
Petro ab Ottobono Veneto. V. I. R.
Interamnae gubernatore
Ad Pub. Interamnatium Ann. M D C XL
Plus detur Urbano, qui ponte ori mina fenal
non solo Clemens ponte coercet aquae
Magna est Gloria domus Pallas nobilissima
cap. II. v